

Halle'sches Tageblatt.

Neunundfiebzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Interate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erlösen.

Interate bestetern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 250.

Freitag, den 25. Oktober.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 23. Oktober. Das „Dresdener Journal“ enthält das Socialistengesetz mit einer Bekanntmachung des Ministers des Innern, wonach in Sachen unter der in § 29 erwähnten Landespolizeibehörde die Kreisauptmannschaften zu verstehen sind.

Rom, 23. Oktober. Wie wiederholt verlautet, dürfte der Ministerpräsident Cairoli das Ministerium des Auswärtigen und Admiral Acton das Marineministerium übernehmen. Für das Kriegsministerium soll neuerdings der General Bonelli und für das Ministerium des Inneren der Deputierte Spziale in Aussicht genommen werden sein.

Madrid, 24. Oktober. In Folge der energischen Kommunikation der spanischen Regierung haben die marokkanischen Behörden am 21. d. in Gegenwart des spanischen Konsuls die Wächter, die am Tage der Ermordung des spanischen Unterthanen Viano durch Marokkaner mit der Ermordung des Kasarichs beauftragt waren, zur strengsten Zurückhaltung gezwungen.

Bombay, 23. Oktober. Die „Bombay Gazette“ berichtet, der Vorkampf der englischen Armee gegen Kabul sei bis auf das nächste Jahr verschoben, um den Emir in wohlthätiger Weise zu zwingen, indem allem eine möglichst gut organisierte und unüberwindliche Truppenmacht gegen denselben geleistet werden würde.

Der Aufstand in der Provinz Seistan (Persien) dauert fort; persische Truppen marschieren gegen die Aufständischen.

Wien, 23. Oktober. Gestern Nachmittag fand bei dem Minister v. Fretis die bereits angekündigte Konferenz zahlreicher hervorragender Mitglieder aller Fraktionen der Verfassungspartei der beiden Häuser des Parlaments statt. Fretis eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß er vom Kaiser beauftragt worden sei, ein neues Kabinett zu bilden. Bevor er sich dieser Aufgabe unterziehe, wolle er die Zustimmung der Verfassungspartei für sein Programm einholen. Dasselbe umfasse vier Hauptpunkte. In der Okkupationsfrage sei er für möglichste Beschränkung der Okkupation und für keine weitere Ausdehnung derselben. Die Verwaltungsstellen der okkupirten Länder werde für 1879 nach das Reich tragen müssen; von 1880 an würden die

okkupirten Länder dieselben tragen müssen. Die Okkupation solle nur so lange dauern, bis die Ruhe hergestellt und die Kosten herabgebracht seien. Der zweite Punkt sei das Wehrgesetz; er wünsche dasselbe auf ein Jahr prolongirt wegen der militärischen Situation und weil das Mandat der Abgeordneten im nächsten Jahre erlischt. Bezüglich des dritten Punktes, des Budgets, sprach der Minister die Erwartung aus, daß, falls es nicht möglich sei, dasselbe in diesem Jahre zu votiren, ihm ein dreimonatliches Provisorium bewilligt werde. In Betreff des vierten Punktes, der Steuerreform, hoffe er zwar nicht auf die Möglichkeit, dieselbe noch in diesem Jahre durchzuführen, wünsche aber, daß sie zu Ende beraten werde bis auf das Einführungsgezet, das dem neuen Parlamente überlassen bleiben solle. Der Minister ersuchte schließlich, ihm mit möglichster Beschleunigung die bezüglichen Beschlüsse der Klubs mitzutheilen. Wenn sein Programm angenommen werde, werde er sich der Aufgabe, ein neues Kabinett zu bilden, unterziehen. — Hierauf fand eine dreistündige Debatte über sämtliche vier Punkte, namentlich über die Okkupation, statt, worauf die Versammlung auseinander ging. Das Programm des Ministers wird im fortgeschrittenen Klub heute Vormittag, im Klub der Linken heute Abend beraten.

— Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel: Mittheilungen, welche der Fürst aus Uesueb, Kustendje und Merotop in Bulgarien, wie aus der Umgegend von Saloniki zugegangen sind, signalisiren eine große Agitation. In Philippopol wird eine Kundgebung gegen die Kommission für Strammeln vorbereitet. In Seres in Mazedonien sind bereits Unruhen vorgekommen. Eine Bande von 2000 wohl bewaffneten Bulgaren griff am 18. d. Straska an; der Kampf wurde am 19. d. fortgesetzt. In den bulgarischen Distrikten von Djuma und Samatof soll gleichfalls alles zur Erhebung bereit sein. Rasik ist von einem Angriff der Bulgaren bedroht. — Aus Bukarest: Der Vizepräsident des Senats, Demeter Bratianu, ist zum Gesandten in Konstantinopel und General Ghita zum Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Berlin, 23. Oktober.

— Der Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung:

„In Gemäßheit des § 29 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Verbrechen der Socialdemokratie (Reichsgesetzblatt Nr. 34) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Sinne dieses Gesetzes unter der Bezeichnung „Landespolizeibehörde“ — die Regierungen, die Landdrostieen und das Polizei-Präsidium in Berlin, unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“ — die Kreispolizeibehörden zu verstehen sind.“

Es waren mehrere Tage vergangen, als er endlich es für thöulich hielt, sich seinem Schicksal wieder zu nähern. In Doktor Singer's Gesellschaft betrat er das Wohnzimmer der Damen, wo Barbara, halb auf dem Sopha liegend, mit scharfer, nicht ganz reiner Stimme ein Volkslied sang, welches indessen wenig Aussicht haben mochte, in den Kreis vaterländischer Zerstreuung aufgenommen zu werden, während Doris eifrig strickend am Fenster saß.

Singer stellte seinen Gast den Damen vor. Barbara aber hörte kaum darauf, sie fixirte nur sehr neugierig ihre Hausgenossin, um zu sehen, wie dieselbe sich benehmen werde.

Die arme Doris wurde gleich wie Marmor, ihre Augen fielen zu Boden, das Strickzeug entfiel ihren bebenden Händen. Ihr Schrecken theilte sich dem Seemann mit — war dies Gesicht doch wahrlich kein glückverheißendes für ihn!

Die ganze Gesellschaft setzte sich betroffen und verlegen um den runden Sophatisch und unterhielt mühselig ein Gespräch, welches keinen von ihnen das geringste Interesse gewährte. Dr. Singer stand endlich auf und verließ das Zimmer, seine Frau aber schien durchaus nicht gewillt, sich bescheiden zurückzuziehen, und so sah er sich genöthigt, dieselbe unter einem Vorwand abrufen zu lassen.

Raum waren beide allein, als Doris sich langsam erhob und ihren schweren, trüblichen Blick tief in sein Auge senkte. Es schien eine angewohnte Geste, ein Flehen darin zu liegen, das wie eifriger Nachhelfer die junge Glückseligkeit in seinem Herzen trug.

Sie wollte an ihm vorübergehend das Zimmer lassen, allein dies gab ihm seine Energie zurück und er trat ihr rasch entgegen.

„Doris!“ sagte er und seine heftige Erregung machte seine Stimme bebend. „Weshalb fliehen Sie mich? — Sie wissen, daß ich Sie liebe! Haben Sie nicht ein Wort, nicht einen gültigen Blick für mich?“

Sie bewegte ihre blassen Lippen, verneinte aber lange nicht zu reden. Endlich brachte sie mühsam hervor: „Güten Sie mich nie ins Leben zurückzuführen! —

— Auf Grund des § 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Verbrechen der Socialdemokratie sind verboten: 1) der Verein zur Wahrung der Interessen der werkschätigen Bevölkerung Berlins; 2) der Verein für kommunale Angelegenheiten des Nord-Ost-Distrikts; 3) der Deutsche Tabalarbeiter-Verein; 4) der Verein Verband der Deutschen Schmiede.

— Das Socialistengesetz, welches nun zur Gültigkeit gelangt ist, kann in so fern nicht vollkommen fungiren, als die Refurksanz — die ja freilich in den ersten Tagen keine Beschäftigung finden würde, noch nicht gebildet ist. Die Ernennung dieser Behörde dürfte aber unzweifelhaft erfolgen. Ubrigens sind in Preußen von der Centralstelle aus bereits Verfügungen an die Landespolizeibehörden ergangen, dahin lautend, daß das Gesetz streng seinem Wortlaute nach (also gegen socialdemokratische, socialistische oder kommunistische Umsturzbestrebungen) gehandhabt werden soll.

— Der Erlaß eines Leichenschaugesetzes, welcher nach einigen Zeitungen schon in nächster Zeit bevorzünde, scheint sich gleichwohl noch in weiter Ferne zu befinden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in einer Reihe von Bundesstaaten bereits Bestimmungen vorhanden sind, welche ein solches Gesetz überflüssig machen. Man ist jetzt mit Ermittlungen beschäftigt, welche auf Feststellung der vorhandenen Vorschriften gerichtet sind, namentlich hat das preussische Ministerium des Innern Ermittlungen einleiten lassen über die vorhandenen wichtigsten polizeilichen Bestimmungen und Einrichtungen in dieser Beziehung, um danach Anordnungen zu treffen über eine Ausdehnung dessen, was bereits in Geltung befindlich ist.

— Die wachsende Zahl von Gesuchen um Bewährung von Unterlassungen zur Ausbildung in den bildenden Künsten und in der Musik, welche an den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten gelangen, und die Beschränkung der Mittel, welche für ihre Befriedigung zur Verfügung stehen, machen es unmöglich, diese Gesuche auch fernher, wie bisher, lediglich nach ihrem Einzuge und Einzahl zu erledigen. Der Minister wird deshalb fortan nur halbjährlich einmal eine sachverständige Prüfung der jedesmal aufgesammelten Gesuche eintreten lassen, um alsdann auf Grund dieser vergleichenden Prüfung über die vorhandenen Mittel zu disponiren und über die Gesuche zu befinden. Als die Termine, an denen die Sammlung der Gesuche hier geschlossen werden soll, sind der 15. Februar und 1. Juni bestimmt worden. Gesuche, welche nach Ablauf eines der bezeichneten Termine bei dem Minister eingehen, oder bis zu demselben noch nicht mit den zur Beurtheilung erforderlichen

Uth, wußten Sie nicht, welcher That Sie sich schuldig machten, als Sie mich, ich schon Erlaß, in mein Loch zurückzuführen zwangen? Hüthe man sich doch, einen Schlimmeren zu erwecken! Wozu also mich aus dem letzten, besten Schlafe aufstören?“

Auch er war jetzt gleich geworden. Eine lange, bange Pause entstand. Hastig rittete die Stuhlwur vor dem Spiegel und das Geräusch vorüberrollender Wagen löste dumpf herauf.

„Darauf war ich nicht vorbereitet!“ seufzte Wilhelm. „Auf diesen Vorwurf hatte ich mich nicht gefaßt gemacht!“

— D Doris, ich glaubte, meine Fürsorge könnte fortan Ihren Weg ebnen, meine aufopfernde Treue Sie vor allem Uebel bewahren! — Habe ich mich geirrt? Ramm ich Nichts, gar Nichts für Sie thun?“

„Das Uebel, das mich verfolgt, ist meine Sünde, meine Verblendung, meine Thorheit! So weit die Erde reicht, ist Niemand, Niemand, Niemand, der mich davon befreien könnte!“

Ein halb unterdrücktes Stöhnen war seine ganze Antwort. Sie aber fuhr hastig und mit steigenden Farben zu reden fort:

„Ich habe Ihnen gesagt, daß ich einem Andern aus Irrthum meine Liebe gegeben, die er als ein wertloses Besitzthum unter seine Füße getreten. Ich sage Ihnen ferner, daß ich gebüßigt habe, schwerer als meine Lippen zu bekennen vermögen. Meine Schuld war es, die mich hinausgestoßen, die mir die Heimath auf ewig verschlossen. Ich stehe vor Ihnen als eine Verheißene. Ich bin nicht mehr die singende Fee von damals, ich wünsche keine Abenteuer mehr. Die Gefahr, die ich gesucht und erlitten, hat mich überwältigt. Es bleibt Ihnen nur das Gebarmen für meine Schwäche.“

Die Wirkung dieser kurzen Rede auf unsern Fremden war förmlich. Vielleicht noch mehr der verzweiflungsvollen Selbsthohn, in dem sie die letzten Worte sprach, als diese selbst. Er iont gebrochen auf einen Stuhl, sie aber fuhr mit eifriger Klarheit und einem geisterrhasten Lächeln zu sprechen fort:

„Nicht wahr, wenn Sie das gewiß hätten, würden

Die beiden Dorotheen.

Roman von Cora Marbod.

(Fortsetzung.)

Hierundwanzigstes Kapitel.

Leb' und Hoffnung, beide Schweßten, Säugen sich durch mein Herz. Doch die Hoffnung, süßes Getränk, hat der Tod heut ausgezehrt.

Hör die Rede von ihr reden Unerfüllter Sehnsucht Fein, Sehnte sich, gleich ihr zu sterben, Wollte nicht mehr ewig sein.

Süß ist sich in des Hesses Gründen, Zaucht in des Bergens Höhen. Doch der Tod muß rings verschlingen: Liebe, die stirbt nimmermehr.

Herr von Wolfram lebte indessen in einem unbeschreiblichen Chaos von Wünschen, Hoffnungen, Befürchtungen und andern Schmerzen dahin.

Nachdem er Doris in Sicherheit wußte, ja nachdem er sah, daß sie, wie verahnet, in das Haus seines Schulfreundes aufgenommen sei, trat für ihn ein kurzer Stillstand in seinen Verwirrungen ein. Denn so sehr es ihm nach dem Drie zog, wo er die Geliebte sprechen und sehen konnte, so gebot ihm doch ein natürliches Zartgefühl, ihr vorher dort erst heimlich werden zu lassen, ehe er sie durch seine Verleserungen in neue Aufregung versetzte.

Zwar hatte er keineswegs vergessen, was sie ihm in dem Brief eines „Andern“ bei ihrer Erscheinung in Wilhelmsbogen angedeutet, allein in der Vorstellung ihres ganzen menschlichen Wesens fand er immer bald Zuversicht genug, um jeden unwiderlichen Argwohn zu verschleudern. Dennoch trat stets von Neuem ein schwarzes Gebante bedrückend zwischen ihn und seine selbige Hoffnung, der Gewaltsamkeit, daß es trotz alledem eigene Schuld gewesen sei, welche das verlassene Kind bis zum Selbstmord führen konnte. Kurz, es war eine Zeit banger Erwartung und schmerzlicher Spannung für den Mann, der sein Herz auf Treue und Glauben einer Unbekannten geweiht hatte.

Unterlagen versehen sind, werden bis zum nächsten Termin zurückgelegt werden.

— Nach der Provinzial-Korrespondenz wird der preussische Landtag voraussichtlich im Laufe der mit dem 18. Nov. beginnenden Woche einberufen werden.

Berlin, 24. Oktober. (Original-Telegramm.) Durch Verfügung des Polizeipräsidiums ist am 23. Oktober auf Grund des § 11 des Socialistengesetzes die gestrige Nummer der „Berliner Freien Presse“ gleichzeitig aber auch das fernere Erscheinen des Blattes verboten.

Paris, 23. Oktober. (Berl. T.) Trotz des ungünstigen Wetters war das gestrige Fest in Versailles sehr großartig. Die hier weilenden Fürsten und Fürstinnen, unter ihnen Fürst Hohenzollern, waren sämmtlich anwesend. — Das „Journal des Debats“ bespricht in einem Artikel die russischen Finanzen sehr günstig. — Die parlamentarische Untersuchungskommission über die Wahlen vom 14. Oktober bereitet eben ihren Bericht über die Wahl des Duc Decazes vor. Nach republikanischen Blättern wird es bei dieser Gelegenheit an hochfandabähen Entschuldigungen nicht fehlen.

Rom, 23. Oktober. (Berl. T.) Der Ministerpräsident Cairoli wird heute hier erwartet. Die Krise ist noch ungelöst. Das Gerücht von der Demission De Sanctis und Comoforti ist ungegründet. Die Ankunft des italienischen Botschafters in London, Menabrea, hängt mit der Krise nicht zusammen. — Der Kapitän des spanischen Dampfers, welcher die Pilger brachte, hat für die ferechschwäbige Verhinderung eine fünfjährige Quarantäne eine Entschädigung verlangt. Die spanische Botschaft unterstützte diese Forderung und die italienische Regierung zahlte auch in der That 10 000 Lire.

Provinzial-Landtag.

Merseburg, 23. Oktober.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Erstattung für die aufgelösten Mitglieder und Stellvertreter des Provinzialauschusses.

Es werden per Affirmation wiedergewählt die Herren Gärtner, v. Wedell, Brecht, Hasselbach, Born, Apel und v. Heppel zu Mitgliedern.

Bei den Stellvertretern kommt es auf die Reihenfolge an und werden per Affirmation gewählt die Herren Hochbaum als 2., Schrecke als 3., Weiche als 6., Bentendorf als 7. Stellvertreter (an Stelle des bisherigen Stellvertreters Eistemann).

Es folgt die einmalige Schlussberatung über den Antrag des Abg. Dr. v. Schlieffmann und Genossen: „Der Landtag wolle beschließen: den Provinzialauschuss aufzufordern: a. sobald als thunlich in Ausführung des § 12 des Wegebaureglements zunächst die Kreise der Provinz zu befragen, ob sie bereit seien, die Unterhaltung der in ihren Grenzen belegenen Provinzialauschüsse zu übernehmen und welche Entschädigung sie hierfür verlangten, b. die Antworten der Kreise zusammenzustellen und mittels gütlicher Aeußerung dem Provinziallandtag bei seinem nächsten Zusammenritte vorzulegen.“

Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Das Haus geht über zur einmaligen Schlussberatung des Antrags des Abg. Dr. v. Schlieffmann und Gen.:

„Der Provinzial-Landtag wolle beschließen; a. den § 20 des Wegebaureglements aufzuheben; b. den Provinzialauschuss zu autorisieren, vom 1. April 1879 ab die zur Unterhaltung des Gemeinde- und Kreiswegesbaues etatsmäßig ausgeworfenen Summen den Kreisauschüssen und Magistraten der kreisbezirkten Städte zur Verwendung zum gedachten Zwecke zu überweisen und die Verteilung der obigen Summen auf die einzelnen Kreise und kreisbezirkten Städte nach dem in

§ 2 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 aufgeführten Maßstabe zu bewirken. Verpflichtungen, die bis jetzt über den 1. April 1879 hinaus übernommen sind, haben die betreffenden Kreise aus den ihnen überwiesenen Mitteln zu erfüllen.“

Abg. v. Wedell stellt den Antrag: „Der Provinzialauschuss wird beauftragt, in Erwägung zu ziehen, ob 1) in den nächsten Etat eine Summe aufzunehmen, welche den Stadt- und Landkreisen zur selbständigen Unterhaltung des Gemeindewegesbaues, wie des Chausseebaues zu überweisen, und zugleich 2) dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten ist, welche über die Verteilung und die Verwendung der gedachten Summe nähere Bestimmung trifft.“

Von den Abg. Dr. Lucius und Sombart geht der Antrag ein, der Provinziallandtag wolle beschließen, über den Antrag des Abg. v. Schlieffmann zur Tagesordnung überzugehen.“

Der Antrag auf Uebertrag zur Tagesordnung wird verworfen.

Vom Abg. v. Rauchhaupt ist ein Antrag eingegangen, in dem Antrage v. Schlieffmann hinter dem Worte „zu gedachtem Zwecke“ einzufügen: „unter Kontrolle der Provinz.“

Der Antrag v. Wedell wird genehmigt. Es folgt der Bericht der Kommission zur Begutachtung über das Wappen der Amtseigeln der Behörden der kommunalen Provinzialverwaltung.

Referent Abg. v. Bredt empfiehlt namens der Kommission das von dieser ausgearbeitete Gutachten zum Wappen, welches einige wesentliche Änderungen an demselben vorschlägt, die jedoch nur zum Theil die Genehmigung des Landtages finden.

Das Haus geht über zur einmaligen Schlussberatung über den Antrag des Provinzialauschusses wegen Neubaus eines Anstaltsgebäudes für die Taubstummenanstalt in Halberstadt.

Der Provinzialauschuss beantragt:

1) Der Provinzialauschuss wolle zu dem Neubau der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Halberstadt nach dem vorgelegten Projekte, vorbehaltlich nach dessen specieller technischer Revision, etwa erforderlich erscheinender Abweichungen, seine Genehmigung erteilen.

2) Der Provinziallandtag wolle die auf Höhe von 115,000 M. festgestellten Bautkosten bewilligen und deren Aufbringung — vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung — durch eine mit höchstens 4 1/2 % zu verzinsende und mit 1 % jährlich zu amortisierende Anleihe beschließen, auch den Provinzialauschuss ermächtigen, die Anleihe darlehensweise bei der Provinzial-Hilfskasse zu entnehmen.

Die Anträge werden nach einem Referat des Abg. Eistemann angenommen, jedoch mit der vom Abgeordneten v. Rauchhaupt beantragten Modifikation, daß das Kaufgeld aus den Ueberflüssen der Verwaltung des Vorjahres genommen werden soll.

Es folgt die einmalige Schlussberatung über den Antrag des Provinzialauschusses wegen Bewilligung von Mitteln an die historische Kommission zur Vornahme von Ausgrabungen, Herausgabe der Jahrbuchblätter und Beschreibung der Wandentwürfe.

Die Höhe der zu gewährenden Mittel ist folgendermaßen berechnet worden: Für Herausgabe der Jahrbuchblätter 500 M., mit welcher Summe die Kommission bisher jährlich ausgenommen ist; für die Kosten der Ausgrabungen, einschließlich einiger Veröffentlichungen über dieselben und kleinerer Anläufe, 1500 M.; für Herstellung und Druck von Kreisbeschreibungen über die Bau- und Kunst-

denkmäler, deren wenigstens jährlich vier fertiggestellt und gedruckt werden sollen, 2500 M.

Der Ausschuss beantragt demgemäß: 1) In den Provinzialhaushaltsplan für 1879—80 ist unter Kap. VII. der Ausgabe nachzutragen: an die historische Kommission für ihre Ausgrabungen außer der Herausgabe der Geschichtsquellen 2000 M.; für die Beschreibung der Wandentwürfe 2500 M.; 2) die zu bewilligte Ausgabe von zusammen 4500 M. ist aus den Ueberflüssen des Rechnungsbereichs 1877—78 (im Betrage von 136,133 M.) zu entnehmen.

Ref. Abg. Dr. v. Ringenthal empfiehlt die Anträge anzunehmen, was nach kurzer Diskussion, in welcher sich Abg. Lucius (Erfurt) dagegen ausspricht, indem er die Ausgrabungen den Privatleuten überlassen will und indem er die Ansicht äußert, daß die Philologie vielfach über lauter Duesquilien den Sinn und das Verständnis für andere Dinge verloren habe, geschieht.

Ueber die im Anschluß hieran verhandelte, geferrn von uns mitgetheilte Petition des Thüringischen Vereins für Natur- und Alterthumskunde wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der nächste Gegenstand ist die einmalige Schlussberatung über den Antrag des Provinzialauschusses wegen Gewährung einer Pension an die Witwe des verstorbenen Direktors der Arbeitsanstalt zu Zeitz, v. Diebitsch.

Der Antrag geht dahin: „Der Witwe des Direktors v. Diebitsch, Clara, geborene v. Wiese, vom 1. Septbr. c. ab eine Wittwenpension von 750 M. zu gewähren.“

Derselbe wird nach einem Referat des Abg. Landesrat v. Winkingerode-Knorr genehmigt und damit die Sitzung geschlossen. (Nach der W. Z.)

Amtlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. Oktober 1878.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung bringt der Herr Vorsitzende

1) das seitens des Herrn Oberbürgermeisters an die Versammlung gerichtete Schreiben, wonach das Decernat für die Gasanstalt und der Vorsteh in Kuratorat derselben von Herrn Stadtrat Lamprecht, auf dessen Wunsch, auf Herrn Stadtrat Helm übertragen ist, zur Kenntnis der Versammlung;

2) mocht er von dem seitens mehrerer hiesiger Fleischermeister in Betreff der Errichtung eines Schlachthauses an die Versammlung gerichteten Schreiben Mitteilung. Das Schreiben selbst wird dem Herrn Referenten für die Schlachthausfrage überlesen.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung wird wie folgt verhandelt:

3) In der Sitzung vom 23. September er. trat die Versammlung den aus ihrer Mitte gestellten Anträgen „den Magistrat zu eruchen, daß, wenn der Viehmarkt ferner auf dem Ackerplane neben dem Gottesacker abgehalten werden soll, den Bächern den Acker zu kündigen und denselben planiren und anbauen zu lassen, auch das behelgliche Publikum davon in geeigneter Weise zu benachrichtigen“

bei und beschloß außerdem, den Magistrat zu eruchen, über Regulierung des Viehmarktplatzes Vorlage zu machen. Der Magistrat schlägt nun vor:

1. von dem qu. Ackerplane eine Fläche von 60 □ Ruthen auf der nordwestlichen Ecke im Anschluß der Friedhofsmauer der Versicherungs-Kommission, deren Wunsch entsprechend, zur Anlagerung der zu ihren Kulturzwecken benötigten Erde zu überweisen;

für sie gab es keine Hoffnung mehr auf Erden, keinen Trost im Himmel, denn sie konnte diesen nicht verlieren!

Vielleicht würde sie eher noch das Gedächtniß ihrer Seele haben herstellen können, wenn sie nicht gezwungen gewesen wäre, Herrn von Wolfram häufig wiederzusehen, mit ihm zu verkehren und die Stimme zu vernehmen, die sie stets wie in einer Zauberkraft verströmte. Doch bewahrte ihr weiblicher Stolz sie davor, ihre Gefühle ihm gegenüber zu verrathen. Mit einer Selbstherrlichkeit, die, je unangenehm sie sein mag, doch vielen edlen Frauen eigen ist, ertrug sie seine Gegenwart, er schien sogar ruhig und freundlich und leitete meist das Gespräch, welches gar oft an ihrem qualvollen Schweigen oder auch an Barbara's Klackhieb scheiterte.

Eines aber wußte sie je länger je mehr: Wolfram liebte sie noch immer, vielleicht jetzt mehr, als jemals, und es kostete ihn schwere Ueberwindung, den süßlichen, höchsten Lohn ihr gegenüber fest zu halten. Doch stand es fest in ihr, wie in Erz gegrienen: mochte er ihr endlich vergessen haben, sie durfte sich nimmer vergehen lassen von dem, der sie einmal gerichtet hatte! —

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Der Gott ist keine Flucht, als nur zu ihm. Nicht Tugend vor Bares Streben ist, nur Liebe ist ihm Schatz.

So war der Sommer dahingegangen und auch der Herbst. Dendel setzte der November durch die Straßen der Hauptstadt, bezugte die entlauchten Baumwipfel auf den Promenaden und warf große Schneeflocken und eilige Regentropfen gegen die erblinneten Fensterhöfen.

Allein auch im Singel'schen Hause herrschte, wie ja so oft, Sturm und Ungeheuer. Barbara schmollte mit ihrem Manne, dieser war unzufrieden mit sich und der Welt, und das Dienstmädchen, welches gescholten wurde, wo es sich fochen ließ, hielt sich für das unglücklichste Geschöpf auf der Gotteswelt.

Allein was war diesmal die Veranlassung des Zwistes? Doris erfuhr es bald genug, denn es wurde auch in ihrer Gegenwart ungenüt über diesen Punkt gestritten.

Sie mir die Grabesruhe gegönnt haben? — Vielleicht rathen Sie mir, von Neuem zu sterben? — Ich habe nicht mehr den Muth dazu! — Keinen Muth zum Sterben — keinen zum Leben!

Sie verließ jetzt langsam das Zimmer und er hielt sie nicht zurück. —

Als die Eheleute nach einer Stunde zurückkehrten, um das junge Paar zu beglückwünschen, fanden sie das Wohnzimmer leer, das von Doris aber fest verschlossen. Sie öffnete auch Reimem, aber der Wauscherin Barbara schien es, als ob sie bitterlich schludze und weine. —

Von diesem Tage an war eine längere Zeit vergangen. Doris hatte sich selbst wiedergefunden und suchte mit größerem Ernst, als sie je bisher gezeigt, ein neues Leben zu beginnen. Sie bemühte sich, den Schug ihrer Gostfreunde zu verdienen, und ward nicht müde, für sie zu schaffen und zu sorgen, während Barbara, von Herzen froh über diese Unterthützung, sich einer gedankenlosen Untthätigkeit ergab.

Sie hatte sich bald überzeugt, daß sie in Doris keine Fremden und Vertraute nach ihrem Sinne erwerben könne, und war nun froh, eine fleißige Verwalterin ihres Hauswesens in ihr zu erkennen, ohne sich weiter um die persönlichen Verhältnisse derselben zu kümmern.

Allein Doris süßte in ihrem einsigen Wirken, in der treuesten Pflichterfüllung an diesem Ort doch wenig Befriedigung, vielmehr zehrte der verschwiegene Gram je länger je mehr das Noth von ihren Wangen, den Glanz aus ihren Augen.

Sie erkannte es immer deutlicher, die Schuld, das Unglück, das sie töpferweise selbst auf sich genommen hatte, konnte nicht vergessen, nicht in der Art geföhnt werden, wie sie es versuchte.

Wenn die Sonne sich zum Untergang neigt, vergoldet sie noch das hoch gelegene Land mit ihrem Schein, wäßrigen Thäler und Gründe schon im Schatten begraben liegen. Langsam, fast unmerklich kriechen diese dann weiter und höher hinauf, bis die ganze Welt, ja auch der Himmel in die gleiche Nacht geföhlt ist. Also hatte sich auch die Neue erst in den verborgenen Tiefen ihres Herzens eingenistet und nahm jetzt mehr und mehr von ihrem ganzen Sein und

Wesen Besitz, verfinsterte alle ihre Gedanken und Gefühle und überzog selbst das himmlische Hoffen der Vergangen mit ihrer tröstlichen Nacht.

Democh war ihr Trost, ihre falsche Scham noch nicht besiegt.

Wohf ist die Neue ein Wurm, welcher nicht stirbt. Aber ein solcher mag lange nagen am Mark der Erde, ehe diese gebrochen zu Boden sinkt, und auch die starke und starke Natur unserer belagerten Fremden vermochte nicht, sich alsbald demüthig zu beugen. Sie sehnte sich, ihren Frieden mit Gott zu machen, aber sie feilschte noch um den Preis ihrer Vergebung.

Ja, sie wollte sich auch demüthigen, aber nicht vor jenem Kuno, nicht vor ihrer leidenschaftslosen, reinen Hlgegehweser.

„O Gott!“ seufzte sie oft, „warum ist es den Menschen in die Hand gegeben, sich und Andere so grenzenlos elend zu machen? Warum mußte mich jener Irrthum erfassen, jener Wahnsinn, der mich vernichtete! — Jetzt muß ich ihn büssen, und ach! mit fruchtloser, vergeßlicher Reue! Denn eine Rückkehr ist ja unmöglich für mich! — Kann ich jemals diesem Kuno wieder vor Augen kommen? — Wenn ich ihn wiedersehen müßte, sein lachendes Erstaunen über diese Aufreuehung bemerke — oh! — Nein, nein, hundertmal nein! Das ist unmöglich, das ertrage ich nicht! — Und doch — wie gern möchte ich noch einmal im Strandhause einkehren, noch einmal meine Mutter und Thea umarmen! Ach, nur ein einziges Mal noch, dann wollte ich mein Loos ohne Murren tragen!“

Und dann rollten unversäglich Thränen von Neuem über ihre heißen wendenden Wangen.

Nach ihre tiefe und hoffnungslose Liebe war eine furchtbare Warte für sie. Damals, als sie im Begriff gewesen, dem Weibchen ihren Freispruch zu geben, ihn ausführlich zu berichten, was sie dazu hätte vermögen können, da hatte sie tief in ihrem Herzen die heimliche Hoffnung gefest, daß er sie darüber beruhigen, ihr seine lebende Vergebung entgegenzutagen werde. Allein kein läches Erblischen, kein lümmelnder Schmeicheln, kein schmeichelndes Entsetzen vernichteten mit zermalmander Berechnung den süßen Traum, dem sie sich halb unbewußt hingab. Er hatte sie ohne Worte verurtheilt,

Japan- u. China-Waaren:

Zehrbretter, à Stück von M. 0,60—30,00.
 Brodbrotte, à Stück von M. 2,50 3,00.
 Büfzels- u. Frühstücksbüfzen v. M. 1,20 an.
 Zuckerkästen von M. 2,50 an.
 Handbüchlein von M. 2,50 an.
 Arbeitskästen von M. 3,00 an.
 Zehrkästen von M. 5,00—30,00.
 Zeichentafeln von M. 8,00—20,00.
 Schirmkästen von M. 3,00 an.
 Gläserunterleger von M. 0,25 an.
 Schmuckfächer von M. 0,75 an.
 Dosen von M. 0,80 an.
 Cigarren-Etuis von M. 0,50 an.
 Tische von M. 9,00—45,00.
 Stumme Diener von M. 12,00—20,00.
 Cigarren, à M. 15,00, 20,00 und 30,00
 empfiehlt die Zuehandlung von

G. Gröhe,
 104. Leipzigerstraße 104.

Billig! Billig! Billig!
 1500 St. Schirmlampen
 Spottbillig im gr. Ausverkauf
 Dimme's Hotel, Leipzigerstr. 40.
 Auch ist noch ein Vollen ein. Basen eingetr.

**2 gebrauchte
 Howe-Nähmaschinen
 und ein Kanonen-Ofen
 billig zu verkaufen.**
Norddeutscher Bazar,
 gr. Steinstraße 66.

Die
Halle'sche Brod-Fabrik
 empfiehlt ihr **Haushackbrot** aus
 reinem Roggenmehl.
 Einzel-Verkauf:
 alter Markt 5, Schmeerstr. 25
 und
ab Geschirr.

Moderne
 Winterpaletots und Reiseröcke
 empfohlen wir zu billigsten Preisen.
 Bei Anfertigung nach Maß
 bietet unser Lager die grösste
 Auswahl der neuesten Stoffe.
Klos & Co.,
 Leipzigerstraße 5.

Geräuch. Delicatess-Pettingeringe,
 etwas sehr feines.
Carl Eugling u. Filialen.
 2 fette Schweine zu verkaufen
 gr. Steinstraße 23.

Gr. Bettstelle, Grube-Ofen und eine Uhr
 billig zu verkaufen
 Weiststraße 50, II.
 Neue birtene ovale Tische, Galerie-
 Schränke verkauft billig Weiststraße 38.
 Ein großer eiserner Stubenschlofen mit
 Kachelauflage zu verkaufen Weidenplan 9.
 Einen Hund verk. Weidenplan 10, S. I.
 2 Sprungfeder-Matratzen
 mit oder ohne Bettstellen billig zu verkaufen
 Wittengasse 7, 1 Tr.

Ein feines Mahagoni-Plüschsoffa,
 dergl. Stühle mit Nohretzue und ein
 Zithür. Geschirr- oder Büchschrank bil-
 lig zu verk. gr. Berlin 18, 1., links.

Täglich frisch marinirte Serringe, ff.
 Pratheringe, Sardinen à l'huile, russ.
 Sardinen, Sardellen empfiehlt
F. Strauch,
 Fleischerstraße 5.

Citronen, Kapern, Perlwicbeln,
 Mostich, ff. Traubenessig empfiehlt
F. Strauch,
 Fleischerstraße 5.

ff. Magdeb. Sauerhohl, à M. 8 S.,
 ff. Hamburger Fett, à M. 55 S.,
 ff. Salzbuter, à M. 1 M., und
 gute Speiselartoffeln empfiehlt
F. Wege, Steinthor 1.

Für 13 M. ein gutes neues Dackbett, Un-
 terbett und Kopfkissen zu verkaufen
 Schmeerstr. 21, II., Eingang Kuhgasse.
 Ein gut erhaltenes Pianino wird zu lau-
 fen gesucht

Bekanntmachung.
 Eine ältere noch werthvolle goldene Spindeluhr mit emailirtem, an verschiedenen
 Stellen ausgeprägtem Zifferblatt ist einer wegen Unverdienlichkeits bereits bekräfteten Frauen-
 person hier selbst am 20. October d. J. abgenommen worden. Dieselbe will die Uhr von
 einem Unbekannten am Abend des 18. October d. J. zum Pfand erhalten haben. Es liegt
 dringender Verdacht vor, daß die Uhr gestohlen ist. Ich erlaube um Mittheilungen seitens
 des Besizers. Die Uhr ist auf meinem Bureau in Augenschein zu nehmen.
 Halle a/S., den 23. October 1878. Der königliche Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.
 Es wird um Abgabe des Aufenhaltsorters der unterbef. Marie Krebs aus Ber-
 nigerode gebeten, welche letztere zeugendlich vernommen werden soll.
 Halle a/S., den 20. October 1878. Der königliche Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.
 In der Nacht vom 17. zum 18. October er. sind mittels Einsteigens dem Gast-
 wirth Weinert zu Donnitz 2000 Stück Cigarren gestohlen, von denen 13 Packete in
 blaues Papier eingeschlagen, die Aufschrift „Nordstern“ führten, während ein Packet mit f. g.
 Hoch-Cigarren nicht besonders bezeichnet war; ein Packet lag in einer Holzkrise.
 Es wird um Beihilfe zur Ermittlung des Thäters gebeten.
 Halle a/S., den 21. October 1878. Der königliche Staats-Anwalt.

Stechbrief.
 Es wird gebeten den des Diebstahls von Kleidungsstücken bringend verdächtigen
 Knecht Friedrich Müller aus Partenstein bei Königberg zu verhaften und an das
 hiesige Kreis-Gericht einzuliefern.
 Signalement: Müller scheint früher sich gelegentlich den Namen Sanson be-
 gelegt zu haben, sein letzter Aufenthaltsort war Reideburg. Müller ist 26 Jahr alt,
 5' 5" groß, hat blondes Haar, stuppigen Schnurrbart, trumme Beine, und geht gebuck.
 Halle a/S., den 20. October 1878. Der königliche Staats-Anwalt.

Submission.
 Die Lieferung von ca. 184 C m 13 mm starkem Kugellage zu den äußeren Ober-
 flächen der Anatomie soll in öffentlicher Submission verbunden werden.
 Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens Mittwoch den 30. d. Mts.
 Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstraße 24, abgeben, woselbst Zeich-
 nungen und Bedingungen innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.
 Halle a/S., den 23. October 1878. Königlich-Preussischer Landbau-Inspector
 von Tiedemann.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.
 Der Umbau, resp. die zur Bergförderung der Vaberrampe auf Bahnhof
 Oberböblingen erforderlichen Arbeiten etc., veranschlagt zu rot. 2000 M., sollen ver-
 geben werden.
 Reflectirende Unternehmer wollen ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen,
 versiegelt und portofrei bis zu dem am Sonnabend den 9. November d. J. Vormit-
 tags 11 Uhr anberaumten Termine an die unterzeichnete Bau-Inspection einreichen.
 Ebenfalls können die Submissionen-Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnung eingesehen
 werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
 Halle, den 22. October 1878.

Königl. Bau-Inspection VI.
 Neusing.
 (S. 53235)

Auction
 von Hof- und Zimmergeschäften der Mitglieder des Deutsch. Central-Vereins f. S. u. Th.
 am Sonnabend d. 26. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab
 in Kohl's Restaurant, Königstraße 5.
 Zur Versteigerung gelangen ca. 15 Stämme Gähner, 60 Paar Zaunen, 30 Ka-
 narienz. und eine Anzahl exotischer Vögel.

Im Möbel-Ausverkauf, Geißstraße 63,
 sind noch zu haben: Causeusen mit Nipsbezug 22 Zhr., — schöne Sopha's mit
 Nipsbezug zu 12, 15 und 17 Zhr., — mahag. 2th. Kleideripinden 12 Zhr.,
 — desgl. 1thür. 11 Zhr., — Sophatische 6 Zhr., — Kommoden 6 Zhr., —
 breite polirte Bettstellen 5 Zhr. u. u.

Goldenes Schiffchen.
Morgen Freitag Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und diverse Wurst.

Restaurant zum Rosenthal.
 Heute Freitag
gr. Schlachtfest.
 Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe, wozu freund-
 lichst einladet
 A. Wunsch.

Universitäts-Restaurant.
 Heute Freitag
Schlachtfest.

Kommode verk. billig u. Schlamm 1.
 Alte Fischbeinhörner f. Grajensen 13 i. V.
 Fleischer-Hadeloch sucht bald zu kaufen
 alter Markt 4, I.
 Kl. ev. Stubenschlofen gef. Wilhelmstr. 10b, II.
 Gef. u. kräftige Kanarienhähne kauft
 W. Reisel, an der Halle.

Kräftige Colporture werden bei hoher
 Provision gesucht Weiststraße 59, p., I.
 Ein Gärtners-Gehülfe wird verlangt.
 A. Kollert, Weidenstraße 6.
 Einen kräftigen Burischen sucht
 Th. Adermann, Wilhelmstraße.
 1 kräft. Burische, welcher Lust hat die
 Buchbinderei zu erl., kann sich melden bei
 Frau Debarade, gr. Schlamm 10.
 Eine unabhängige Frau wird zur Aufwart-
 ung gesucht Steinweg 38, I.

**Verein der Gastwirthe
 von Halle u. Umgegend.**
 Durch unsere Vereins-Kontrolle finden Stel-
 lung ein junger gewandter Kellner, ein Koch-
 lehrling und ein Stubemannsdiener.
 J. B. C. Rejall,
 Feldschlösschen-Restaurant, Kuhgasse.
 Kochmannsells, Mädchen f. Küche u. Hausarb.,
 Annen mit guten Attesten suchen Stellen d.
 Frau Herrmann, gr. Klausstraße 25.
 Ein anst. gew. j. Mädch., schon 3 J.
 i. America und Lothringen thätig, sucht 1.
 1. November oder später Stelle in einer
 Vätereier oder Kouditorei.
 Näheres Steinthor 10, 1 Treppe.
 Ein geb. anst. i. Mädch. w. bei einer geb.
 feinen, ält. Dame 1. Nov. oder später Stelle.
 Näheres Steinthor 10, 1 Treppe.

En gros En detail
**Neue Sendungen
 nicht importirter
 Havanna-Cigarren**
 pro Mille
 150 bis 350 Mark
 empfiehlt
J. Neumann, Berlin,
 in Halle a/S.
 alte Promenade u. Geißstr.-Ecke 1,
 Königstraße 5a,
 gr. Ulrichstraße 3.
 En detail En gros

Feinste Thür. Tafelbutter,
 à M. 1,10 M.
ff. Bayr. Butter,
 à M. 0,90 M.

ff. Limburger Käse,
 à Stück 25 und 30 S. bei
A. Trautwein,
 gr. Ulrichstraße 30.

Künstliche Zähne,
 Plomben etc., Zahnschmerz beseitigt sofort
 Zahnst. J. Sachse, Leipzigerstr. 21.

Franz. Handschuh-Fabrik
 in 13 prachtvollen Farben.
Handschuh-Wasch-Anstalt
 E. Hanecke, an der Moritzstraße 5.
 5500 M auf 1. Hyp. auszul. d. Zener.
 3300 M auf 1. Hyp. auszul. d. Zener.
 1700 M auf 1. Hyp. auszul. d. Zener.

Ein gut rent. Haus mit Einf., gr. Hof
 Garten, zu jedem Geschäft passend (11800 M.)
 Anz. 1000 M. zu verk. d. Zener, Ludwigstr. 3a.
 Ein Laden nebst Stuben u. Wohn., 130 M.
 jährl. Pacht, sofort zu vermieten durch
 Zener, Ludwigstr. 3a.

Ein herrsch. Haus mit Garten, Nähe des
 Gymn., gut rent., Anzahl. 4000 M., zu verk.
 durch Zener, Ludwigstr. 3a.
 Junge Mädchen können das Weihenähen
 und nach diesem auch das Maschinennähen
 gründlich erlernen Leipzigerstraße 102, III.
 Eingang a. d. Ulrichstraße.

Bürgerverein für städt. Interessen.
 Öffentliche Versammlung
Freitag den 25. October er.
Abends 8 Uhr
im „Neuen Theater.“
 Tagesordnung:
 1) Neue Baupolizei-Ordnung.
 2) Umbau des hiesigen Bahnhofs.
 3) Bebauung der „Halle“, Gerberstraße und
 Mühlgraben-Mat.
 4) Schlachthaus- und Viehhof-Frage.
 Der Vorstand.

Sonnt. d. 27. Oct. im „Weihen-
 Hof“ 3 1/2 Uhr Verh. d. „Vierenn-
 v. Halle und Umgegend“: Anatomie
 der Viere.

Stadt-Theater.
 Freitag, den 25. October 1878.
 25. Vorstellung im 1. Abonnement.
 Neu! Zum 6. Male: Neu!
Sasemann's Töchter.
 Original-Vollstück in 4 Akten von L'Arronge.

Röder's Restaurant,
 Merseburgerstraße 8.
 Freitag **Pökelknochen.**

Wilke's Restaurant.
 Freitag den 25. October
II. Streichquartett
 und Pièces für Zither.
 Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Moritzburg.
 Heute Donnerstag 4 Uhr Schlachtfest.
 Freitag den 25. Oct. Enten-
 Auskegen.

Haring's Restauration.
 Heute Freitag
Schlachtfest.
 Eine kleine weiß-graue Katze entlaufen.
 Bitte gegen Belohnung abzugeben
 gr. Schloßgasse 13, W. Meyer.
 (Hierzu eine Beilage.)